

Betrüger will 25 000 Euro für eine Bibel

Banker rettet Seniorin vor Geldverlust

BAD WILDUNGEN. Ganz besonders häufig haben es Betrüger an der Haustür auf Senioren abgesehen, die sich in ihren vier Wänden vermeintlich sicher fühlen. Dies musste auch eine 78-jährige Frau aus Bad Wildungen erfahren, die auf einen seriös wirkenden Betrüger hereinfiel.

Einem aufmerksamen Mitarbeiter einer Bank in der Brunnenstraße hat sie es aber zu verdanken, dass sie ihre Ersparnisse nicht an den windigen Betrüger verlor.

„Bauchgefühl“

Entgegen ihrer Gewohnheiten hob die Bad Wildungerin am Montagmorgen eine mittlere vierstellige Summe von ihrem Konto ab. Anschließend verließ sie die Bank und stieg in ein Fahrzeug mit einem Kennzeichen aus dem Landkreis Lippe ein. Der Bankmitarbeiter merkte sich das Autokennzeichen und verständigte die Polizei.

Dass er mit seinem „Bauchgefühl“ richtig lag, zeigte sich dann kurze Zeit später in der Wohnung der Bad Wildungerin, in der auch der Fahrer des Fahrzeuges aus dem Landkreis Lippe angetroffen wurde. Der Mann hatte der 78-jährigen eine vermeintlich sehr teure Bibel im Wert von 25 000 Euro angeboten und eine Anzahlung von mehreren Tausend Euro verlangt.

Nur ein Foto

Die Bibel hatte der Mann allerdings nicht im Original dabei, sondern legte lediglich eine Fotografie vor. Nachdem die Seniorin einen Kaufvertrag unterschreiben hatte, fuhr man gemeinsam zur Bank, um die „Anzahlung“ abzuholen.

Der 30-jährige „Verkäufer“ aus Detmold wurde vorläufig festgenommen, der Kaufvertrag rückgängig gemacht. Die Polizei prüft nun, ob noch weitere Senioren auf diese Masche hereingefallen sind, die Bad Wildungerin ist vermutlich kein Einzelfall. (r/jun)

„Lotto“ winkt mit falschen Gewinnen

WALDECK-FRANKENBERG. Betrüger lassen sich am Telefon immer wieder neue Maschinen einfallen, um an das Geld leichtgläubiger Opfer zu gelangen. Bei der Polizei wurden in der letzten Woche Anrufe von „Euro-Lotto“ bekannt, bei denen den Angerufenen zu hohen Gewinnen in Höhe von 50 000 Euro gratuliert wurde. Vor Auszahlung seien allerdings Notarkosten in Höhe 650 Euro fällig.

Diese Masche ist nicht neu. Aber immer wieder fallen Menschen in der Erwartung eines hohen Gewinnes darauf herein. Tipps der Polizei:

- Machen Sie sich bewusst: Wenn Sie an keiner Lotterie teilgenommen haben, können Sie auch nicht gewinnen
- Geben Sie niemals Geld aus, um einen vermeintlichen Gewinn einzufordern
- Zahlen Sie keine Gebühren oder ähnliches
- Geben Sie am Telefon keine persönlichen Informationen wie z. B. Kontodaten preis
- Sollten Sie auf solch eine Masche hereingefallen sein, erstatten Sie umgehend Strafanzeige. (t)

Es gibt schon erste Bewerbungen

Mehr zum Thema: Neues Internetportal Job-Tandem hilft Paaren bei der Suche nach Arbeitsplätzen

VON JÖRG PAULUS

WALDECK-FRANKENBERG. Die Wirtschaftsförderung Waldeck-Frankenberg und heimische Unternehmen haben ihr neues Internetportal Job-Tandem vorgestellt. Untertitel: „Der Karriere-Service für Paare“. Wir beantworten die wichtigsten Fragen dazu.

? Für wen ist das Internetportal Job-Tandem gedacht?

! Für die Lebenspartner von Menschen, die von auswärts in den Landkreis kommen. Der Partner sucht in der Regel auch einen neuen Arbeitsplatz, wenn er mit nach Waldeck-Frankenberg zieht. Das Internetportal soll hier schnell und kostenlos Kontakt zu heimischen Unternehmen herstellen.

„Dieser Service soll dazu beitragen, dass sich mehr Fachkräfte für ein Leben in Waldeck-Frankenberg entscheiden“, sagt Anna Trutter, Geschäftsführerin der Wirtschaftsförderung. „Meistens bilden wir unsere Fachkräfte selbst aus, aber das gelingt nicht immer“, sagt Susanne Korn vom Sitzmöbelhersteller Thonet in Frankenberg.

? Wie kann ein Interessent die Internetseite nutzen?

! Auf www.jobtandem.de muss man unter der Rubrik „Job finden“ lediglich seinen Namen und seinen Tätigkeitsbereich angeben und seinen Lebenslauf hochladen. Ein offizielles Anschreiben wie sonst bei Bewerbungen

Das sagt Klaus Friedrich

„Plan hinterfragen“

„Die Abwägungsqualität des Regionalplanes ist deutlich zu hinterfragen“, sagt Korbachs Bürgermeister Klaus Friedrich. Themen wie Umzäunung, Natur- und Landschaftsschutz, Schall- und Lichtemissionen und eine nicht zuletzt



Klaus Friedrich

massive optische Bedrängung der Bewohner seien von den Regionalplanern nicht berücksichtigt worden. Friedrich: „Wir werden auf unseren Argumenten bestehen, die umfangreich und detailliert gegenüber dem Regierungspräsidium vorgetragen wurden.“ Stadtverordnetenversammlung lehne Windkraft nicht grundsätzlich ab, sondern wolle städtebaulich steuern können. „Von fünf im Regionalplan vorgesehenen Flächen in den Korbacher Gemarkungen sieht die Stadt nur einen Standort in der ‚Marke‘ für bedingt umsetzbar“, so der Korbacher Bürgermeister. Ziel sei eine Entwicklung mit Augenmaß statt Wildwuchs. (lb)

Das sagt Heinrich Hain

„Werden ihres Lebens nicht mehr froh“

„Ich bin enttäuscht von der Kreis- und Landespolitik, sie hat uns im Stich gelassen“, urteilt Heinrich Hain von der Bürgerinitiative für den Erhalt des Naturparks Diemelsee. Nur die Politiker in den Kommunen hätten sich gegen den Teilregionalplan ausgesprochen. Statt zwei Prozent der Landesfläche auszuweisen, komme der Kreis auf sechs Prozent – „die Masse Windräder, die auf uns zukommt, ist unerträglich. Das ist vielen gar nicht bewusst.“ Vom Upland bis Wolfhagen werde die Landschaft „verspargelt“, die Einwohner „werden ihres Lebens nicht mehr froh“. Außerdem habe er den Eindruck, dass die Abstandsregelungen zu den Horsten geschützter Vogelarten „geschleift“ würden, um möglichst viele Vorrangflächen auszuweisen. (-sg-)



Heinrich Hain



Sie stellten das neue Internetportal „Job-Tandem“ vor: (von links) Ute Dersch (Finger-Haus), die das Logo entworfen hat, Anna Trutter (Wirtschaftsförderung) sowie die Firmenvertreter Kathrin Kutz (Veltum), Filomena Rios (Neuschäfer Elektronik), Michael Böhl (Heitec), Sandra Lambrecht (Kasseler Bank), Matthias Vetter (Günther Heißkanaltechnik) und Susanne Korn (Thonet).

Foto: Paulus

üblich ist nicht nötig. „Wir halten die Hürde, sich zu bewerben, damit sehr niedrig“, sagt Wirtschaftsförderin Anna Trutter. Das Portal achte bei diesem Ablauf auch auf Datenschutzbestimmungen.

? Was passiert mit meinen Daten, wenn ich mich beworben habe?

! Das ausgefüllte Kontaktformular mit dem Lebenslauf landet bei der Wirtschaftsförderung. Diese Daten werden dann an die Unternehmen des Netzwerks weiterge-

leitet. Der Bewerber erhält Rückmeldung über passende Stellenangebote, und die Unternehmen können Kontakt zu ihm aufnehmen. „Mit nur einer Kurzbewerbung kann der Partner mit vielen potenziellen Arbeitgebern in Kontakt kommen“, sagt Trutter.

? Wie sind die Erfolgsaussichten, über Job-Tandem einen Job zu finden?

! „Wir versuchen, immer Stellen anzubieten, können aber natürlich keine Garantie geben“, sagt Anna Trutter.

Aber: „Wenn es uns gelingt, über Job-Tandem nur eine Handvoll Leute in die Region zu holen, sind das schon eine Handvoll mehr als ohne das Portal.“ Je mehr Firmen aus verschiedenen Branchen mitmachen, desto größer werde die Wahrscheinlichkeit, ein passendes Stellenangebot zu anbieten zu können. Die ersten zwei Bewerbungen seien bereits über die Internetseite eingegangen, obwohl die Seite erst seit vergangenen Freitag online erreichbar ist. „Der Auftakt ist gemacht“,

sagt die Waldeck-Frankenger Wirtschaftsförderin.

? Was sagen die Unternehmen zu Job-Tandem?

! „Es ist schwierig, jemanden von weiter weg für eine Stelle im Landkreis zu gewinnen“, sagt Kathrin Kutz von der Firma Veltum (Heizung/Sanitär) in Waldeck. Mit dem Job-Tandem, da waren sich die beim Pressetermin anwesenden Unternehmensvertreter einig, habe man ein weiteres Argument, Menschen für einen Job im Landkreis zu gewinnen. „Wir stärken die Region und machen sie bekannter“, sagt Matthias Vetter von Günther Heißkanaltechnik in Schreufa.

? Wie soll das Internetportal außerhalb des Landkreises bekannt gemacht werden?

! Vor allem die beteiligten Firmen sollen Job-Tandem bewerben - auf ihrer Homepage, auf Facebook, in Stellenanzeigen und auf Job- und Ausbildungsmessen. „Es wird sich verbreiten“, ist sich Filomena Rios von Neuschäfer-Elektronik in Frankenberg sicher.

? Wie können weitere Firmen bei Job-Tandem mitmachen?

! Firmen können sich auf jobtandem.de unter der Rubrik „Talente finden“ ganz einfach für das Netzwerk anmelden. Sie werden dann in den Verteiler aufgenommen und erhalten Stellenangebote. „Je bunter das Netzwerk, desto besser“, sagt Anna Trutter.

Kommunen erwägen Klage

Windenergie: Regionalplan-Entwurf für Vorrangflächen stößt auf laute Kritik

WALDECK-FRANKENBERG. Vor allem in Willingen und Diemelsee ist die Enttäuschung groß: Die Kommunen haben darauf gesetzt, dass der neue Teilregionalplan Energie weniger Flächen für Windenergie vorsieht als zuvor. Doch der am Montag im Haupt- und Planungsausschuss der Regionalversammlung beschlossene Entwurf bringt kaum Änderungen.

„Wir werden gemeinsam mit Willingen und Korbach klagen.“

VOLKER BECKER

„Für Waldeck-Frankenberg hätte ich mir mehr erwartet, sagt der Diemelseer Bürgermeister Volker Becker, der die Sitzung des Ausschusses verfolgt hat. In seiner Gemeinde würden 4,5 Prozent der Fläche als Vorranggebiet ausgewiesen. „Die Belastungen bleiben – mit allen Konsequenzen“ für Mensch und Natur: die zunehmende Zersiedelung der Landschaft, die weitere Umzinge-



Der Regionalplan macht es möglich: Auch in Waldeck-Frankenberg sollen sich künftig mehr Windräder drehen. Archivfoto: Jens Büttner

lung von Dörfern wie Vasbeck, die Blinklichter der Windräder, und die neuen Räder auf dem „Hohen Rade“ würden weithin sichtbar sein.

Der Tourismus sei nicht als Kriterium anerkannt worden, auch die Planungen im benachbarten Westfalen seien nicht berücksichtigt worden. Durch Parlamentsbeschlüsse, Resolutionen, Stellungnahmen oder die Zusammenarbeit mit Bürgerinitiativen

habe sich Diemelsee gegen die Ausweisung neuer Flächen gewehrt. „Wir haben alles versucht“, betont Becker. So bleibt für ihn nur noch ein Weg: „Wir werden mit Willingen und Korbach klagen.“

Mit Vorsicht bewerten die Lichtenfelder den Plan. Für ein Areal zwischen Immighausen und Fürstenberg gebe es noch gar keine avifaunistische Untersuchung, sagt Bürgermeister Uwe Steuber. Als Avifauna

wird die Gesamtheit aller in einer Region vorkommenden Vogelarten bezeichnet. „Außerdem ist die Fläche klein. Wenn überhaupt dort einmal Windräder aufgestellt werden, dann ist das ein langer und weiter Weg.“

Zufrieden sind die Nachbarn aus Vöhl mit dem Plan, der für die beiden Flächen auf ihrem Gebiet keine Änderungen vorsieht. „Es unterstützt die Planungen, die für Buchenberg und Basdorf bereits laufen“, erklärt Bürgermeister Matthias Stappert. „deswegen ist das Ergebnis für die Gemeinde gut.“

„Kritisch prüfen“

Aber auch, wo Flächen aus dem Plan gestrichen wurden, liegt das nicht unbedingt im Interesse der Kommune – wie im Fall Battenberg. Bürgermeister Christian Klein erklärt: „Die Fläche war in einer Bürgerversammlung mit großer Mehrheit, darunter auch von sachkundigen Vertretern des Naturschutzes, positiv bewertet worden. Deswegen müssen wir die Beschlüsse der Regionalversammlung kritisch prüfen und weitere Schritte abwägen.“

Auch in Bromskirchen haben sich Windkraftpläne mit dem neuen Teilregionalplan erledigt. Auf der einen Seite sei das bedauerlich, sagt Bürgermeister Karl-Friedrich Frese, hätten doch durch Windräder „sehr nennenswerte Erträge“ für die Gemeindekasse generiert werden können. Andererseits gebe es nun Klarheit und die „bis in die Familie reichenden persönlichen Anfeindungen sowie die in hohem Maße unsachliche Auseinandersetzung könnten zu Ende sein.“ (sg, md, jpa, lb)

Das sagt Thomas Trachte

„Verfahren enttäuscht uns sehr“

Tourismus und Landschaftsschutz seien als Kriterien von den Regionalplanern nicht berücksichtigt worden, sagt Willingens Bürgermeister Thomas Trachte: „Das enttäuscht uns sehr.“ Dabei hätten durchaus rechtlich belastbare Daten zu Infrastruktur und Gästezahlen zur Verfügung gestanden. „Wir haben fundiert und fachlich argumentiert und unsere Einwendung mit einem Juristen abgeklärt“, sagt Trachte, der überzeugt ist: „Die Gäste kommen in erster Linie wegen der schönen Landschaft.“ Bedenken habe die Gemeinde auch zur Näher einzelner Flächen zu Siedlungen sowie zu Naturschutzfragen geäußert. Auch diese seien von den Regionalplanern nicht berücksichtigt worden. Der aktuelle Entwurf stehe im Widerspruch zum Naturpark-Gedanken. (lb)



Thomas Trachte